

Die strategischen Grundsätze der fmCh

*In Kraft getreten durch Beschluss der Plenarversammlung am 5. April 2008,
revidiert durch Beschluss der Plenarversammlung am 29. November 2008,
revidiert durch Beschluss der Plenarversammlung am 5. Dezember 2009,
revidiert durch Beschluss der Plenarversammlung am 4. Dezember 2010*

1. **Die fmCh „initiiert“ und koordiniert gesundheits- und standespolitische Aktivitäten der chirurgisch und invasiv tätigen Ärztinnen und Ärzte, welche darauf abzielen, die zunehmend einschränkenden und überregulierten Rahmenbedingungen zugunsten einer marktorientierten, freiheitlichen Berufsausübung zu gestalten.** Die fmCh tritt für die Vertragsfreiheit zwischen Arzt und Patient ein. Sie lehnt den reinen Preiswettbewerb ab und setzt sich für einen Preis-Leistungs- bzw. Preis-Qualitätswettbewerb ein. Die fmCh unterstützt den Staat als Regulator eines funktionierenden Gesundheitsmarktes (z.B. Minimalstandards, Transparenz, Preisgestaltung). Sie fordert den Rückzug des Staates als Anbieter und Einkäufer von Gesundheitsleistungen.
2. **Die fmCh verteidigt für ihre Fachgesellschaften die ärztliche Definitionshoheit von Qualitätsstandards.** Sie setzt sich für eine qualitativ hochstehende, evidenzbasierte Medizin ein und anerkennt die Messbarkeit der medizinischen Qualität. Die Sicherstellung, Finanzierung und Optimierung der Strukturqualität (Weiterbildung und Fortbildung), Prozessqualität (Standards, Best Practice) und Outcomequalität (Benchmark) sind wichtige Aufgaben der fmCh. Sie setzt sich für die Förderung und Finanzierung von medizinischen Innovationen ein. Sie ist ein *key player* in Qualitätsfragen.
3. **Die fmCh tritt dafür ein, dass die Einhaltung der ethischen Grundsätze des ärztlichen Handelns gewahrt bleibt.** Sie wehrt sich gegen jede Verletzung der Versorgungsgerechtigkeit (z.B. Rationierung). Sie respektiert und fördert die Patientenautonomie.
4. **Die fmCh setzt sich für eine angemessene Honorierung der erbrachten ärztlichen Leistungen ein.**

